

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

44. Jahrg. (70. Band)

15. April 1959

Nr. 4

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift: Österreich: vierteljährlich S 12.50, Studenten jährlich S 10.—. Zahlungen nur auf Postsparkassenkonto Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. Westdeutschland vierteljährlich DM 4.—, Überweisung auf Postscheckkonto München 150, Deutsche Bank, Filiale München, „für Ausländer-DM-Konto Nr. 137 514, Wiener Ent. Ges.“ Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 100.—, bzw. England Pfund Sterling 1.15.0, Schweiz. frs. 16.—, Vereinigte Staaten USA Dollar 5.—. Einzelne Nummern werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4.— für Inländer bzw. S 8.— für Ausländer zuzüglich Porto abgegeben.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und Bibliotheksendungen an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hansmar). Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: Kusdas: R. Löberbauer — 60 Jahre. S. 49. — Reichl: *Zygaena ephialtes* L. II. Rassen- und Formenverteilung auf populationsgenetischer Basis. S. 50. — Literaturreferat. S. 64.

Rudolf Löberbauer zum 60. Geburtstag.

Am 7. 4. 1959 feierte unser allseits verehrter Freund Rudolf Löberbauer seinen 60. Geburtstag. Seit vielen Jahren gehört er zu den erfolgreichsten Mitarbeitern der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft für Oberösterreich und wohl noch länger ist er Mitglied der Wiener Entomologischen Gesellschaft. Es mögen daher wenigstens ein paar Zeilen unserem Jubilar gewidmet sein.

Fast vier Jahrzehnte ist Löberbauer in seiner engeren Heimat, dem lieblichen Alpenvorland zwischen Lambach und Gmunden, beruflich an verantwortungsreicher Stelle in der Papierfabrik Steyrermühl tätig. Durch all diese lange Zeit hat er als ausgezeichnete Lokalfaunist an der Erforschung der Lepidopterenfauna gewirkt und hat sich in den letzten zehn Jahren noch mit viel Erfolg den Chrysididen gewidmet. Ein geradezu unwahrscheinliches Einfühlungsvermögen in die Lebensgewohnheiten, ganz besonders der ersten Stände bei den Lepidopteren, befähigten ihn in hohem Ausmaße einen Erfolg nach dem andern einzuheimen und besonders seine Studien über die Agrotiden und Larentien überaus erfolgreich zu gestalten. Damit ist ihm wie ganz wenigen im Lande für die entomologische Forschung in Oberösterreich zu danken, dies umso mehr, als er auch viele sehr wertvolle Arbeiten publiziert hat, von denen hier nur zwei herausgegriffen seien: Die Gruppe *Calostigia* (*Cidaria* auct.) *austriacaria* HS. und *C. püngeleri* Stertz gemeinsam mit Jaques Aubert und die ebenfalls in dieser Zeitschrift erschienene Arbeit: Die Großschmetterlinge des Traunsteingebietes, die im Laufe des Jahrgangs 1959 abgeschlossen wird. Seit vielen Jahren ist er der Vorsitzende der kleinen, aber sehr rührigen „Salzkammergutrunde“, die seinerzeit von unserem unvergeßlichen

Dr. Adolf Binder ins Leben gerufen wurde, und führt so die gute, alte Tradition der oberösterreichischen Entomologen weiter.

Mögen dem Freund in ungebrochener Jugendfrische noch viele schöne Erfolge zuteil werden, zur eigenen Freude und zum Nutzen der Forschung in unserer schönen Heimat. Kusdas.

Zygaena ephialtes L.

II.

Versuch einer Deutung der Rassen- und Formenverteilung auf populationsgenetischer Basis.

Von E. R. Reichl, Linz.

(Mit 1 Arealkarte)

In der vorangegangenen Arbeit¹⁾ war ich bemüht, ein möglichst exaktes Bild der quantitativen Formenverteilung in den niederösterreichischen Mischpopulationen von *Zygaena ephialtes* L. zu geben. Dabei habe ich mich mit Absicht auf die bloße Mitteilung des Beobachtungsmaterials – also der Populationsauszählungen – und die sich daraus ergebende Festlegung der Hauptgrenzlinien zwischen den einzelnen Merkmalspaaren beschränkt. Es schien mir wichtig, das rein Deskriptive, das unantastbare Tatsachenmaterial, von den theoretischen Fragen nach dem Warum und Wie, also dem nicht unmittelbar Beobachtbaren, wohl aber gedanklich Erschließbaren, streng zu trennen.

Zum Verständnis des folgenden ist es nötig, kurz die Gesamtverbreitung der Art und ihrer Haupttrassen zu skizzieren:

Zyg. ephialtes L. findet sich von der französischen Atlantikküste bis zum Ural; nach de Lattins Arealkarten (1952) soll sie auch noch jenseits des Urals bis zum Tien-schan fliegen, und zwar in der rot-peucedanoiden Form, doch ist hier eine gelegentliche Verwechslung mit der nahe verwandten *Zyg. dorycnii* O. nicht ausgeschlossen. Im Süden geht die Art bis zu den Pyrenäen, nach Süditalien, ins mittlere Griechenland und auf die Krim. Die Nordgrenze dürfte ungefähr am 55. bis 56. Breitengrad liegen.

In diesem Gesamtareal bewohnt die gelb-ephialtoide, also die doppelt rezessive Form in der Hauptsache die südlichen und südöstlichen Gebiete: Italien bis herauf zum Hauptkamm der Alpen, den ganzen pannonischen Raum bis ins östliche Niederösterreich, nach Südmähren und in die Südslowakei, den nördlichen Balkan und als Fortsetzung davon das südlichste Rußland, vor allem die Krim. Diese Großrasse, die dort, wo sie unvermischt geblieben ist, ausschließlich aus C-Formen (*coronillae* und *trigonellae*) besteht, hat den Namen *pannonica* Holik erhalten. Auf ihre verschiedenen Unterrassen einzugehen, deren Namensberechtigung oft recht fraglich erscheint, erübrigt sich im Rahmen dieser Arbeit.

1) Z. Wiener Ent. Ges., 43. Jg., 1958, S. 250–265.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Kusdas Karl

Artikel/Article: [Rudolf Löberbauer zum 60. Geburtstag. 49-50](#)